© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.verein-zum-schutz-der-bergwelt.de

Geschichtsbewußtsein und Geschichtsschreibung im deutschen Naturschutz pendelten auf der Roten Liste der Naturschutzkultur, würde es eine solche Bewertung geben, zwischen den Kategorien 0 und 1: verschollen oder vom Aussterben bedroht."

Prof. Dr. Wolfgang Erz 1998, gest. 1998

Gründung des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V. vor 100 Jahren

vormals Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e.V.

- eine der wichtigen Wegmarken der 200-jährigen deutschen Naturschutzgeschichte -

von *Klaus Lintzmeyer*

Im Juli 2000 wurde der **Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.** 100 Jahre alt. Dies zwingt innezuhalten, erfordert einen Rückblick.

Dieser läßt zur Zeit und auf den ersten Blick zwar die wichtigsten historischen Konturen erkennen, aber eine umfassende historische Aufarbeitung und Bewertung der Vereinsgeschichte und seiner bestehenden Querverbindungen und Einflüsse auf die Naturschutzbewegung und für die Naturschutzgeschichte in Deutschland und im gesamten Alpenraum ist erschwert durch die bedauerliche Tatsache, daß zum Quellenstudium ein eigentliches Vereinsarchiv durch seine zweimalige Vernichtung nicht mehr existiert.

Im Frühjahr 1945, also in den letzten Kriegstagen des 2. Weltkrieges, erlitt das Vereinssekretariat in München Brand- und Bombenschaden. Vorher ausgelagertes Archivmaterial wurde dem Verein nach dem Krieg wohl nur teilweise und in unbekanntem Umfang zurückgeführt.

1999 wurde das nach dem 2. Weltkrieg erneut aufgebaute und im Hause eines Vorstandsmitgliedes untergebrachte Archiv des Vereins (eine Archivbestandsliste gibt es nicht) durch Hausbrand erneut zerstört.

In der Bibliothek des Deutschen Alpenvereins (DAV) auf der Praterinsel in München sowie in der der Bayerischen Botanischen Gesellschaft in der Menzingerstraße in München sowie in der Universitätätbibliothek Regensburg z.B. befinden sich glücklicherweise die "18 Berichte des Vereins" von 1901 - 1928 und die "Jahrbücher des Vereins" von 1929 an bis jetzt zur Einsichtnahme. Im Zeitraum 1936-1941, 1943-1944 und 1949 hat der "Verein zum Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere" zusätzlich "Nachrichten" herausgegeben. Ebenfalls wird in der Bibliothek des DAV der überwiegende Teil der durch Schriftentausch mit ca. 35 in- und ausländischen Verbänden und Organisationen erworbenen Fachliteratur des Vereins als Leihgabe aufbewahrt und ist für jeden Interessierten einzusehen.

Unabhängig von den bedauerlichen Archivverlusten muß konstatiert werden, daß für den ehrenamtlichen und personell meist unterbesetzten privaten, aber auch für den staatlichen Naturschutz im Alltagsgeschäft zwischen der Erstellung z.B. von Roten Listen, von naturschutzfachlichen Stellungnahmen und der Erarbeitung von Plänen keine oder eine nur zu geringe Zeit bleibt, wichtige Abläufe, Entwicklungen und kritische Rückblicke für die Historiker der Naturschutzgeschichte festzuhalten. Denn ohne Zweifel steht fest: "Auch *Naturschutz* hat Geschichte !"

Die "Berichte" und "Jahrbücher" des Vereins seit 1901 und die darin enthaltenen "Jubiläumsrückblicke" sind wichtige Quellen hierzu, sie sind aber nicht ausreichend, um den Anforderungen von Historikern in vollem Umfang zu genügen.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Es wird in diesem Zusammenhang besonders lobend hervorgehoben, daß sich Historiker der in Königswinter ansässigen "Stiftung Naturschutzgeschichte" (Gründung 1996) dieses generellen Problems angenommen haben und im Jahre 2001 auf der Vorburg von Schloß Drachenburg in Königswinter / Siebengebirge (als "historisierendes Schloß" in den Jahren 1881-1884 erbaut) erstmals ein "Archiv und Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland" errichten wollen. Die "Stiftung Naturschutzgeschichte" ist hervorgegangen aus dem "Verein Archiv und Museum zur Geschichte des Naturschutzes" (Gründung 1992), vormals "Naturschutzmuseum Drachenfels e.V." (Gründung 1990). Die letztere entstand auf Initiative der "Arbeitsgemeinschaft beruflicher und ehrenamtlicher Naturschutz" (heute BBN) und der "Bundesanstalt für Artenschutz und Landschaftspflege" (heute BfN).

Die Umgebung des 324 m hohen Drachenfelsens bei Königswinter, dem faktisch ersten "Naturschutzgebiet" auf deutschem Boden (1836), ist hierfür der geeignetste Museumsstandort.

"1836 wurde dieses durch Nutzungsinteressen gefährdete Natur- und Geschichtsdenkmal als Ensemble von Ruine und umgebender Landschaft zum Gegenstand privater und staatlicher Schutzbemühungen...

Das geplante *Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland* soll ein Ort und eine Institution werden, die Raum und Möglichkeiten für notwendige Auseinandersetzungen und Verständigungsprozesse schaffen - einen Ort des Dialogs mit Geschichte, an dem Natur- und Umweltbewußtsein in ihre historische Perspektive gestellt werden können...

Anliegen einer solchen Einrichtung sollte es vielmehr sein, in der gegenseitigen Ergänzung von Archiv, Museum und Forum einen Kristallisationspunkt der Identifikation und Selbstverständnis der Naturschutzbewegung zu schaffen, an dem ihre Anliegen, Fragen und Ansätze, aber auch ihre Mißerfolge aus historischer Perspektive verständlich werden." (Zitate aus der Denkschrift für die Errichtung eines Archivs und Museums zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland, 1995)

Der geniale Berliner Naturforscher Alexander von Humboldt prägte 1799 den Begriff "Naturdenkmal" und markierte hiermit wohl die erste wichtige Wegmarke der mittlerweile 200-jährigen Geschichte des Naturschutzes in Deutschland.

Weitere wichtige Wegmarken der ersten ca. 100 Jahre Naturschutz in Deutschland und bis etwa 1920 - es wird in dieser Abhandlung nur dieser Zeitraum betrachtet - gingen fast ausschließlich von Privatpersonen und von privaten Verbänden aus, die als Ziele den "Vogel-, Pflanzen- und Heimatschutz" hatten.

Erst im 20. Jahrhundert hat sich der Naturschutzgedanke auch als staatlicher Auftrag durchgesetzt. Der Motor hierfür waren jedoch immer engagierte Privatpersonen und private Naturschutzverbände.

Um die Jahrhundertwende 1900 eskalierten auch in Bayern die Probleme des Natur- und Heimatschutzes durch eine ungezügelte Zunahme der Industrialisierung, der Bebauung naturnaher Flächen, der Kultivierungs- und Flurbereinigungsmaßnahmen einschließlich der großflächigen Zerstörung der Moore, des Ausbaus der Wasserkraft u.a.m.

Zahlreichen Tier- und Pflanzenarten drohte die Ausrottung durch Lebensraumverlust. Der Raubbau und Handel mit seltenen wildwachsenden Pflanzen führte außerdem fast zu deren Ausrottung bzw. zu deren starker Dezimierung.

Der aufkommende Tourismus brachte auch für die bis dahin fast unberührten Alpen eine anhaltend negative Entwicklung.

Der Widerstand gegen diese Entwicklung um die Jahrhundertwende 1900 ist

in Norddeutschland vor allem mit den Namen verbunden:

Hugo Conwentz *("Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege"* in Preußen),
Lina Hähnle *("Bund für Vogelschutz"*, später *"Deutscher Bund für Vogelschutz"*, heute *"Naturschutzbund Deutschland"* [NABU]),
Hermann Löns *(Ausschuß für Heideforschung des Bund Deutscher Wanderer* [BDW]) und
Ernst Rudorff *("Bund Heimatschutz"*, später *"Deutscher Heimatbund"),*

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

ist in Süddeutschland bzw. in Bayern vor allem mit den Namen verbunden:

Gustav von Kahr *("Verein für Volkskunst und Volkskunde"*, heute *"Bayerischer Landesverein für Heimatpflege")*,

August Rothpletz *("Sektion München" des "Deutschen und Österreichischen Alpenvereins"; "Bayerischer Landesausschuß für Naturpflege")*,

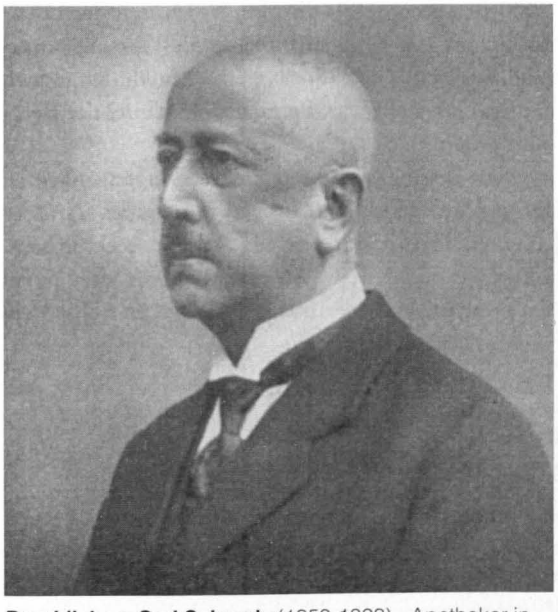
Carl Schmolz ***("Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen"***, heute ***"Verein zum Schutz der Bergwelt")***,

Gabriel von Seidl *("Isartalverein")*,

Freiherr Karl von Tubeuf *("Bund Naturschutz in Bayern")* und

Franz Vollmann *("Bayerische Botanische Gesellschaft")*

- um nur einige zu nennen.



Dr. phil. h. c. Carl Schmolz (1859-1928) - Apotheker in Bamberg - ist der Gründungsvorsitzende des 1900 gegründeten **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, heute Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. München.** Er leitete diesen Verein 27 Jahre bis zu seinem Tode. Von 1911 bis 1919 war C. Schmolz auch Vorsitzender der Sektion Bamberg des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.
Für seine segensreiche Tätigkeit wurde er 1910 mit der Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber ausgezeichnet und erhielt 1924 von der Philosophischen Fakultät der Universität München den Grad eines Doktors der Philosophie ehrenhalber. Nach ihm ist in Bamberg der Carl-Schrnolz-Weg benannt.
(Foto: aus der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, 1925)

Vieles wurde von ihnen für den Naturschutz geleistet. Der durchschlagende Erfolg vor allem der bayerischen Naturschutz-Pioniere scheiterte zur Jahrhundertwende und trotz des Weimarer Verfassungsauftrages von 1919 aber an dem fehlenden und viel zu spät erlassenen Naturschutzgesetz (1935).

Unter dem Vorsitz von Carl Schmolz gründete sich 1900 aus dem Deutschen u. Österreichischen Alpenverein heraus der **Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen,** der heutige **Verein zum Schutz der Bergwelt.** Er ist damit der älteste international tätige und einer der ältesten deutschen Naturschutzverbände (s. Zeittafel des Verfassers). Seine Pioniertat der Gründung, seine Aktivitäten und die des Vereins über 100 Jahre haben den Naturschutz im deutschen und in den übrigen Ländern des Alpenraums von Anfang an entscheidend mitgeprägt.

Aber es bedarf noch einer neutralen historischen Würdigung des Vereins und vielleicht werden diese Zeilen auch von am Naturschutz interessierten Historikerkreisen gelesen.

Zur historischen Würdigung und Aufarbeitung der Geschichte des **Vereins zum Schutz der Bergwelt** müßten alle noch lebenden Zeitzeugen baldmöglichst ihre eigenen Eindrücke und Erfahrungen als ergänzendes historisches Dokument niederschreiben oder anderweitig mitteilen.

Es muß für den Verein außerdem Ausschau gehalten werden nach archivwürdigem Material und dieses muß für das neu anzulegende Archiv des Vereins und auch für das geplante "Museum der Naturschutzgeschichte Deutschlands" gesichert und ggf. bereitgehalten werden.

Diese Zeilen sind daher an alle am alpinen Naturschutz Interessierten und vor allem an die Vereinsmitglieder, Freunde und Förderer des **Vereins zum Schutz der Bergwelt** mit der Bitte gerichtet, der Vorstandschaft des Vereins archivwürdiges Material, darunter auch Dokumente und die alten "Berichte", alte "Jahrbücher" und die sog. "Nachrichten" des Vereins aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg sowie Berichte aus alten Mitteilungen und Zeitschriften der Alpenvereine und Alpenvereinssektionen und andere Publikationen zuzuleiten.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Erst mit diesem Material werden Historiker die Bedeutung des **Vereins zum Schutz der Bergwelt** und seiner Querverbindungen und seine Einflüsse auf die Naturschutzbewegung sowie für die Naturschutzgeschichte in Deutschland und im gesamten Alpenraum richtig würdigen können.

Aus heutiger Sicht zeichnet sich aus den bisherigen Quellen ohne Übertreibung ab, daß in Verbindung mit den genannten Personen und Organisationen auch dem pionierartigen Wirken des langjährigen (27 Jahre) Gründungsvorsitzenden des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** (heute **Verein zum Schutz der Bergwelt**), Dr. phil. h. c. Carl Schmolz, und dem Wirken des Vereins selbst im damaligen Königreich Bayern und in der nachfolgenden Republik sowie in der Zeit danach eine vergleichbar große Bedeutung für den süddeutschen Naturschutz und für den Alpenraum zugesprochen werden kann, wie sie den überragenden Naturschutz-Persönlichkeiten Hugo Conwentz, Ernst Rudorff, Lina Hähnle und Hermann Löns für den norddeutschen Naturschutz im Königreich Preußen zugesprochen wird.

Die Bedeutung des Vereins ging im Alpenraum über die bayerischen Grenzen hinaus nach Österreich, der Schweiz und Italien. Mit nahezu allen Alpenvereinen, mit alpinen Pflanzenschutzvereinigungen in Österreich, Liechtenstein, in der Schweiz und in Italien sowie mit vielen deutschen und ausländischen wissenschaftlichen Korporationen, vor allem auf dem Gebiete der Botanik, aber auch mit zahlreichen anderen am Naturschutz interessierten Organisationen und mit den politischen Entscheidungsträgern pflegte der Verein von Anfang an enge Kontakte. (s.a. Zeittafel zur Naturschutzgeschichte in Deutschland und Gründungsdaten einiger naturwissenschaftlicher Gesellschaften)

Die Gründung des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** am 28.7.1900 in Straßburg ist daher e i n e der wichtigen Wegmarken der Naturschutzgeschichte Deutschlands.

Was der vielgeschätzte Helmuth Zebhauser (Kulturbeauftragter des DAV seit 1983, zuletzt bis Febr. 2000 Beauftragter für die alpinen Museen des DAV) 1995 zum 100 jährigen Jubiläum der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins schrieb, kann auch für die Geschichte des **Vereins zum Schutz der Bergwelt** gelten:

"Die Beschäftigung mit unserer Vergangenheit ist nicht Denkmalpflege. Das ist nützliches Zurückschauen, damit wir wissen, wo wir herkommen. Denn wer nicht weiß, wo er herkommt, weiß nicht, wo er steht, und wer nicht weiß, wo er steht, weiß nicht, wohin er geht."

Folgendes archivwürdige Material wird für den Verein zum Schutz der Bergwelt dringend gesucht in der Hoffnung, daß möglichst wenig für immer verschollen bleibt.

Das Protokoll der Gründungsversammlung des Vereins und Aufzeichnungen über die vorausgegangenen Vorgänge hierzu.
Der frühere Schriftverkehr von und mit dem Verein; Bestände aus der früheren Vereinsbibliothek und dem früheren Archiv; die "XVIII Berichte" des Vereins von 1901 bis 1928 (die Festschrift zum 25-jährigen Bestehen ist der "XVI. Bericht") ; die "Jahrbücher" des Vereins vor allem von 1929-1942 und von 1950- ca. 1960; "Nachrichten" des Vereins ab 1936-1941, 1943-1944, 1949; Versammlungsprotokolle und Rundschreiben des Vereins (vor allem nach dem 2. Weltkrieg bis ca. 1990); die aus dem Nachlaß unseres Ehrenmitgliedes Josef Ostermeier (1864-1927) dem Verein zugefallenen Alpenblumenbilder (24 Farbdrucke 18x 28 cm, 4 Farbdrucke 29x40 cm, 17 Photographien 31x50 cm, 9 Photographien 38x44 cm und verschiedene übermalte Photographien verschiedener Formate; außerdem verschiedene Vegetationsbilder schwarz-weiß 9x12 cm, verschiedene farbige Lichtbilder 9x12 cm); andere dem Verein zugefallene Nachlässe; das ehemalige Herbarium des Vereins.
Außerdem existieren noch zahlreiche Diapositive des Vereins über geschützte Alpenpflanzen, sowie Vereins-Siegelmarken, Vereinsabzeichen und Pflanzen-Bildtafeln (ca. 1910 und 1925) geschützter Alpenpflanzen nach den Hegi-Dunzinger'schen Bildern sowie die 59x84 cm große, farbige Pflanzenschutztafel "Schützt die Alpenpflanzen" (1942), die zusammen mit dem Deutschen Alpenverein, der Bergwacht und dem Bund Naturschutz in Bayern sowie mit der Naturschutzstelle Tirol und Vorarlberg herausgegeben wurde; Werbeplakate geschützter Alpenpflanzen u. -Tiere; Werbekarten des Vereins.
Abhandlungen / Publikationen über den Verein in den verschiedenen Zeitschriften, Mitteilungen, Jubiläumsschriften der Alpenvereine und deren Sektionen sowie von anderen Organisationen; Zeitzeugenberichte; Fotos zur gesamten Vereinsgeschichte. Mitgliederdaten zur geplanten Erstellung einer vollständigen Mitgliederliste ab Gründungsdatum 1900.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

1. Bericht

des

Vereines zum Schutze und zur Pflege

der

Alpenpflanzen.

(E. V.)

Bamberg

im Dezember 1901.

Von 1901 bis 1928 gab der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, heute Verein zum Schutz der Bergwelt insgesamt 18 umfangreiche und anspruchsvolle "Berichte" heraus. Seit 1929 veröffentlicht der Verein stattdessen "Jahrbücher", ausgenommen 1943-1949. Mit dem "Jahrbuch 2000" sind davon seit 1929 insgesamt 65 Jahrgänge erschienen sowie ein zusätzlicher Jubiläumsband 1981 ("Die Pflanzengesellschaften des Kaisergebirges / Tirol" von Hans W.Smettan). Auch zum 100. Vereinsjubiläum erscheint noch in Kürze ein zusätzlicher Jubiläumsband ("Almökologie" von Alfred Ringler). Die "Berichte" und "Jahrbücher" sind "eine Fundgrube des Wissens um Landschaft, Lebensraum, Pflanzen- und Tierwelt sowie um Folgen des menschlichen Einflusses auf die natürlichen Gegebenheiten im Alpenraum". Diese Vereinsliteratur steht vollständig z.B. in den Bibliotheken des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5 in München, der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Menzingerstr. 67 in München und der Universität Regensburg.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

In den 1960er Jahren gab der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, heute Verein zum Schutz der Bergwelt zu Werbezwecken für den Verein und zum Schutz der Alpenpflanzen sogenannte "Siegelmarken" heraus; neben Enzian und Alpenrose auch Darstellung des Edelweiß, dem Inbegriff des alpinen Artenschutzes. Das Edelweiß ist auch Teil des Vereinslogos.
Die optisch ansprechenden "Siegelmarken" wurden als Briefverschluß sowie in den Hütten- und Gipfelbüchern verwendet.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Zeittafel wichtiger Wegmarken der mittlerweile 200-jährigen Naturschutzgeschichte in Deutschland für die ca. ersten 120 Jahre vom Ende des 18. Jhd. an bis etwa 1920.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind diese Wegmarken sowie wichtige Daten für den Naturhaushalt nachfolgend in chronologischer Aufzählung bis nach dem 1. Weltkrieg und unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in Süddeutschland und der Aktivitäten des *Vereins zum Schutz der Bergwelt* sowie einiger Ereignisse in den Alpen aufgelistet.

1799 Der Naturforscher Alexander von Humboldt (1769-1859) prägt im aufbrechenden Zeitalter der Romantik den Begriff "Naturdenkmal".

1803 "werden in Bayern der Theresienhain bei Bamberg und 1834 der Luisenhain bei Bamberg als erste Schutzgebiete befriedet und vom Staate gekauft, um sie ihrer landschaftlicher Schönheit halber zu erhalten".(Zielonkowski, 1989)

1808 Aufbau und 1812 Eröffnung des ca. 5 ha großen "Alten Botanischen Gartens" im Stadtzentrum Münchens unter der Leitung des Naturforschers Franz von Paula Schrank (1747-1835). Der seit 1784 an den Universitäten Ingolstadt und Landshut lehrende Landwirtschafts-Professor Franz von Paula Schrank, "ein universaler Biologe, Ökologe, Systematiker und Philosoph, schrieb eine "Bayerische Flora" (2 Bände 1789) und die älteste "Fauna boica. Die durchgedachte Geschichte der in Bayern einheimischen und zahmen Thiere" - 3 Bände, 1798-1803, deren erster Band (1798) die II. Classe: Vögel behandelt." (Wüst, 1979)
Dieser ist auch der Autor des Werks "Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern in Hinblick auf botanische, mineralogische und ökonomische Gegenstände, nebst Nachrichten von den Sitten, der Kleidung und anderen Merkwürdigkeiten der Bewohner dieser Gegenden".
Der jetzige Botanische Garten Münchens mußte 1912 nach Nymphenburg außerhalb der damalige Stadt verlegt werden, nachdem "die Abgase der Stadt und des nahegelegenen Hauptbahnhofs an den Pflanzenbeständen, besonders an den wintergrünen Gehölzen zu so schweren Schäden führten".(Veröffentlichung des Botanischen Garten München, 1975)

1836 Der "Drachenfels" / Siebengebirge erhält den Status eines Schutzgebietes (Festsetzung nach der preußischen Polizeiverordnung) und geht in den Besitz des Staates über; damit Verhinderung der Zerstörung des Drachenfelsens. Vorausgegangen waren tätliche Auseinandersetzungen "von Freunden des Heimatschutzes aus Köln und Bonn, die sich 1826 mit den Steinhauern um den Erhalt des Drachenfelses prügelten, wohl die erste erfolgreiche Bürgerinitiative für Naturschutz" (Zielonkowski, 1989). 1923 erfolgt endgültig die Ausweisung des "Siebengebirges" als Naturschutzgebiet. Der Bergkegel des Drachenfelses diente zum Abbau von Trachytgestein, einem Eruptivgestein, welches z.B. als Baustein für den Kölner Dom Verwendung fand.

1840 Als vermutlich erste staatliche Naturschutzmaßnahme im Königreich Bayern wird durch ein Reskript König Ludwigs I (1786-1868) angeordnet, für den 1836 begonnenen Ludwigskanal zwischen Donau und Main und für den Ingolstädter Festungsbau keine Steinlieferung mehr aus der Gegend von Weltenburg anzunehmen um zu verhindern, daß die dortige „herrliche Naturschönheit Verminderung erleide". (Katalogbuch zur Ausstellung in Regensburg „Bavaria, Germania, Europa – Geschichte auf Bayrisch", Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg, 2000)".

1840 Um 1840 werden überall in Deutschland Tierschutzvereine gegründet.

1840 Gründung des *Vereins "Pollichia" zur Pflege der naturkundlichen Durchforschung der Pfalz*

1846 Die Granitfelsen "Drei Brüder" am Rudolfstein / Fichtelgebirge werden durch die Initiative von Forstleuten vom Abbau bewahrt.

1847 Erste Unterschutzstellung von Bäumen

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

1848 Durch die zeitlich beschränkte Freigabe der Jagd für die Bauern im Anschluß an die Revolution von 1848 wird der einstmals waldschädigende hohe Wildbestand für einige Jahre auf ein geringes und waldverträgliches Maß reduziert. Dadurch erholen sich die Wälder zumindest kurzfristig, vor allem die Tanne. Die heutigen ca. 150 Jahre alten Tannen stammen aus dieser wildverbißfreien Zeit.

1852 Die "Nachhaltigkeit" - dem zentralen Begriff (= sustainable development) der Umweltkonferenz 1992 von Rio de Janeiro - wird im ersten Bayerischen Forstgesetz als oberster Grundsatz für die staatliche Forstwirtschaft festgeschrieben: "Die lebende Generation hat nur den jährlichen Fruchtgenuß aus den Staatswäldern zu beanspruchen." Der Begriff "Nachhaltigkeit" stammt von 1713 von dem sächsischen Oberbergmann Carl von Carlowitz aus der deutschen forstlichen Literatur. Die forstwirtschaftliche Nachhaltigkeitsdiskussion ist die große geistige Leistung der Forstwirtschaft des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts.(u.a. von Schilcher 1790, Hartig 1804) Damit beginnt zumindest theoretisch der Wiederaufbau der Wälder, die in den Jahrhunderten zuvor durch die übermäßige Holz- und Streunutzung, Waldweide und Jagdüberhege übernutzt waren. Die "Nachhaltigkeit" kann allerdings in der Forstwirtschaft durch die mit ihr eng verquickte Jagd ("The German Problem" nach dem Nordamerikaner Aldo Leopold, 1936) und des damit begründeten hohen Wildbestandes, aber auch wegen der jahrhundertealten Waldweide und der Streunutzung lange nicht umgesetzt werden, und neben dem fortbestehenden Problem der Wildüberhege und der Waldweide mußten im deutschen Wald Buche und Eiche immer mehr der Fichte und Kiefer weichen. Die Weißtanne steht heute sogar bundesweit auf der ROTEN LISTE als "gefährdet".

1852 Schutz der Teufelsmauer bei Weddensleben / Thale (am Nordhang des Harzes)

1853 Formulierung des Postulats "Recht auf Wildnis" durch den Volkskundler, Gesellschaftstheoretiker und Direktor des Bayerischen Nationalmuseums Wilhelm Heinrich Riehls

1854 legt Otto Sendtner, der Altmeister vegetationskundlicher Erforschung Bayerns, das grundlegende Werk vor: "Die Vegetationsverhältnisse Südbayerns", ein Standardwerk der Vegetationsbeschreibung, auf das auch heute noch zurückgegriffen wird. Schon damals beklagt er darin z.B. die Abnahme des Vorkommens des Gelben Enzians (Gentiana lutea) wegen der "Wurzelgräberei für die Branntweinbrennerei", weil sich "nur hier und da noch einige blühende Exemplare zeigen gegenüber früher". "An der Benediktenwand /Obb. erinnert er sich, früher durch Enzianwälder gegangen zu sein."
Andererseits war, wie in der Berchtesgadener Gegend, die Wurzelgräberei von Enzian und Germer Teil der Almpflege, da diese Arten auch Probleme für die Weidewirtschaft verursachten. Die Berchtesgadener Enzianbrennerei Grassl hatte somit als Gegenleistung für die derartige Almpflege das Recht, aus den Enzianwurzeln Schnaps zu brennen und aus dem Germer Lausschmier herzustellen.

1857 Gründung des ersten Bergsteigervereins der Welt, der *Alpine Club* in London; es folgen 1862 der *Österreichische Alpenverein*, 1863 der *Schweizer Alpenclub*, 1867 der *Club Alpino Italiano* (Vorläufer der 1863 gegründete *Club Alpino di Torino),* 1869 der *Deutsche Alpenverein,* 1869 der *Österreichische Touristenklub,* 1873 die Vereinigung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins unter dem Namen *Deutscher und Österreichischer Alpenverein* bis 1945, 1874 der *Club Alpin Français,* 1878 der *Österreichische Alpenklub.*

1866 prägt der Naturforscher Ernst Haeckel (1834-1919) aus Jena in seinem Werk "Generelle Morphologie der Organismen" erstmals den für den modernen Naturschutz grundlegenden Begriff "Ökologie".

Zwischen 1870 - 1880 kommt eine starke publizistische Reaktion des Alpenvereins auf alpine Hochwasserschäden und den mangelhaften Wald- bzw. Forstzustand als eine der Ursachen.

1868 Der Österreicher Anton Kerner von Marilaun äußert sich kritisch zur Entwicklung der Almwirtschaft auf die alpine Natur und Landschaft.

1875 Der Münchner Botaniker C. Naegeli gibt in der "Zeitschrift des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins" den ersten Anstoß zur Errichtung von Alpengärten.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

1877 Gründung des *Deutschen Vereins zum Schutz der Vogelwelt*

1877 Erste Einwände des *Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins* gegen Übererschließung

1877 kauft der *Botanische Verein zu Landshut* ein Reststück (1 Tagwerk) der floristisch sehr bemerkenswerten Sempter Heide / zwischen Isar und Sempt (heute Volkmannsdorferau / nordöstl. Moosburg). Dies stellt wahrscheinlich den ersten "Pflanzenhort" in Bayern, wahrscheinlich in Deutschland, dar und ist zugleich der erste Kauf schutzwürdiger Flächen durch einen Verein.

1878 Der Münchner Waldprofessor Karl Gayer brandmarkt die klassische Forstwirtschaft wegen der Nadelholzkultur und der Kahlschlagwirtschaft und fordert die Abkehr von der Bodenreinertragslehre hin zum Plenterwald als Lehrmodell einer naturgemäßen Waldwirtschaft.

1880 Der Musiker Ernst Rudorff (1840-1916) veröffentlicht den Aufsatz "Über das Verhältnis des modernen Lebens zur Natur". Er kritisierte schon damals die Auswirkungen der "Flurbereinigung" (damals "Verkoppelung" genannt) auf die Natur und das Landschaftsbild.

Im Königreich Bayern wurde 1886 erstmals das "Gesetz, betreffend Flurbereinigung" (Vorläufer: die flurbereinigungsähnlichen Regelungen "Kemptener Vereinödungen" seit 1550) erlassen. Ziel des Gesetzes von 1886: Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft; ab 1919 Ziel: Ertragssteigerung. Ab 1922 neues Flurbereinigungsgesetz in Bayern (Genossenschaftsbetrieb sowie u.a. Förderung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen). In den Ausführungsbestimmungen war der Auftrag enthalten, dem Naturschutz, der Heimat- und Denkmalpflege und der Förderung des Vogelschutzes aufmerksam Rechnung zu tragen. Ab 1937 galt die Reichsumlegungsordnung. Ab 1951 gilt in Bayern bei Flurbereinigungen und Meliorationen erstmals die Vorschrift zur "Erhaltung der Kulturlandschaft" durch Berücksichtigung des Naturschutzes, des Vogelschutzes und der Landschaftsgestaltung. 1953 Festsetzung des Bundesflurbereinigungsgesetzes.

1880 erklärt der *Deutsche u. Österreichische Alpenverein* den Erhalt der alpinen Schutzwälder als zentrales Anliegen des Vereins.

1881 in der Schweiz Erlaß der ersten Verordnung zum Schutz des Edelweißes, wahrscheinlich der ältesten Verordnung zum Schutze der Alpenflora

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kommt es auch in Deutschland zur Gründung zahlreicher Wander- und Touristenvereine, denen der Naturschutz partielles Interesse ist. (z.B. 1869 der *Deutsche Alpenverein e.V.)*

1883 Gründung des *Verbandes Deutscher Wandervereine,* später *Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine*

1884 Der Botaniker C. Naegeli legt auf dem Wendelstein / Obb. in der Nähe des 1883 eröffneten Wendelsteinhauses des *Vereins Wendelsteinhaus,* eines der ältesten Unterkunfshäuser in den bayerischen Alpen, einen alpinen Versuchsgarten an; der Garten wird allerdings bald wieder aufgelassen.

1886 Gründung des *"Vereins zur Rettung des Siebengebirges"* (s.a. unter "1836")

1886 In dem Königreich Bayern benachbarten "Herzogtum Salzburg wird am 7. Februar 1886 ein Gesetz zum Schutz des Edelweiß erlassen. Das Edelweiß galt schon im 19. Jhd. als die begehrteste alpine Pflanze, weswegen Tausende Bergsteiger ihr Leben riskierten und viele alpine Unfälle sind allein auf das Edelweißpflücken zurückzuführen. Das Edelweiß - zu Tausenden gepflückt und ausgegraben - wurde überall im Gebirge und vor allem in den Städten des Alpenvorlandes in Massen angeboten, gekauft und zum begehrten Handelsobjekt. Infolgedessen gingen besonders im nördlichen Kalkalpenzug und in den Dolomiten die Edelweißbestände (aber aus gleichen Gründen auch die Alpenpflanzen: Stengelloser Enzian und andere Enzianarten, Kohlröschen, Alpenrosen, Aurikel, Frauenschuh und andere Orchideenarten, Alpenveilchen, Türkenbundlilie u.a.m.) gewaltig zurück, ja an gewissen Stellen verschwanden sie ganz." (C. Schmolz, 1925)

1888 Inkrafttreten des Reichsvogelschutzgesetzes; Novellierung 1908

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

1888 Ernst Rudorff prägt den Begriff "Naturschutz". Auf der Versammlung deutscher Geschichts- und Altertumsvereine 1888 in Posen fordert er: "Alte Bäume, Baumgruppen und Büsche, Quellen, Bäche, Wasserfälle, Hügel, Felsen, Felskämme, einzelne Blöcke sind unverändert und unberührt zu erhalten. Nicht nur die von seiten der Industrie, des Verkehrswesens, der Spekulation der Gastwirte, der Touristenvereine usw. drohenden Gefahren sind ins Auge zu fassen, es ist auch die Berücksichtigung der natürlichen und historischen Verhältnisse, die Schonung der ursprünglichen Waldgrenzen, der Waldwiesen, der natürlichen Bachläufe, bedeutsamer Stege und Hecken zu erwirken. Die Ausrottung seltener eigentümlicher Pflanzen und Tiere ist zu verhindern." (Zielonkowski, 1990)

1890 Gründung der *Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora,* jetzt *Bayerische Botanische Gesellschaft*

1891 wird erst posthum das Lebenswerk des aus Nürnberg stammenden bayerischen Avifaunisten des 19. Jahrhunderts, Pfarrer und Naturforscher Andreas Johannes Jäckel (1822-1885) veröffentlicht: "Systematische Übersicht der Vögel Bayerns ...".

1895 gründet sich die *Sektion Bayerland* als zweite Münchner Sektion des D.u.Ö.A.V. aus Verantwortung für die Natur und aus Protest gegen den Beschluß der *Sektion München* des D.u.Ö.A.V., die selbst auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, der Zugspitze (2962 m), noch ein Haus bauen wollte und auch gebaut hat (Münchner Haus). Die *Sektion Bayerland* macht sich vor allem "das Bergsteigen zum Ziel und zum Inhalt, das Bergsteigen im wahrsten Sinne des Wortes und in (möglichst) ursprünglicher Natur". (Sektion Bayerland der DAV, 1995)

1897 Eduard Sacher (gest. 1903; Lehrer aus Krems / Österreich) veröffentlicht in den "Mittheilungen" des D.u.Ö.A.V. den Artikel "Ein alpiner Pflanzenhort" und gibt damit den indirekten Anstoß für die spätere Gründung des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen.**

1898 Forderung des Breslauer Wilhelm Wetekamp (1859-1945) im Abgeordnetenhaus des Preußischen Landtags nach der Einrichtung von "Staatsparks" für die "Denkmäler der Entwicklungsgeschichte der Natur" und Abkehr gegen Monokulturen und zerstörerische Meliorationen; Vorbild war für den Abg. Wetekamp der 1864 gegründete Staatspark "Yosemite Valley"/USA und der 1872 gegründete Yellowstone-Nationalpark/USA. Wetekamp fordert für den Naturschutz auch erstmals staatl. Finanzmittel.
Der Reiseschriftsteller Heinrich Noë (1835-1896) stellte in seiner Abhandlung "Aus dem Berchtesgadener Lande" in seinem "Bayerischen Seenbuch" bereits 1865 fest: "Berchtesgaden ist der Yellowstone Park der deutschen Alpen."

1899 Gründung des ältesten deutschen Naturschutzverbandes "Bund für Vogelschutz" durch Lina Hähnle, später *"Deutscher Bund für Vogelschutz",* heute *"Naturschutzbund Deutschland" (NABU)*

Seit der Jahrhundertwende um 1900 gibt es eine Reihe von Initiativen (Gradmann 1900, Weber 1901, Conwentz 1904), ursprüngliche oder als natürlich angesehene Wälder in Reservaten der natürlichen Dynamik zu überlassen. Die Resonanz ist anfangs gering; die verstärkte Umsetzung der Schaffung von Naturwaldreservaten erfolgte erst ab 1970, dem *Europäischen Naturschutzjahr* des Europarates.

1900 wird von Friedrich Stützer das Baumbuch "Die größten, ältesten oder sonst merkwürdigen Bäume Bayerns in Wort und Bild" herausgegeben; 1922 Fortsetzung der Buchserie durch Johann Rueß (1869-1943) - Gründungsmitglied des *Bund Naturschutz in Bayern*

1900 Beschluß des *Deutschen und Österreichischen Alpenvereins,* sich beim Hüttenbau in den Alpen zurückzuhalten; Ödland wird als Wert erkannt.

1900 Aus dem *Deutsch-Österreichischen Alpenverein* (OeAV-Gründung 1862 in Wien, DAV-Gründung 1869 in München, Vereinigung des OeAV und DAV 1873 in Bludenz zum D.u.OeAV) heraus im damals zu Deutschland gehörenden Straßburg / Elsaß Gründung des ältesten international tätigen Naturschutzverbandes **"Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen"** [Begründer ist der

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Bamberger Apotheker und das Mitglied der Sektion Bamberg des D.u.Ö.A.V. Carl Schmolz (1859-1928), C. Schmolz ist Gründungsvorsitzender ab 1900 bis zu seinem Tode 1928; Gründungsmitglieder waren: 29 Alpenvereinssektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

(Namen der 29 D.u.Ö.A.V. - Gründungssektionen: St. Pölten, Göttingen, Brandenburg, Berlin, Gera, Erfurt, Augsburg, Karlsruhe, Weilheim-Murnau, Bamberg, Hamburg, Düsseldorf, Neuötting, Krems, München, Fürth, Coburg, Rosenheim, Nürnberg, Sonneberg, Bayerland, Gleiwitz, Danzig, Leipzig, Dresden, Lindau, Halle, Konstanz, Meran)

und 125 Einzelpersonen. Die Gründung erfolgt "unter wärmster Befürwortung des damaligen Vorsitzenden W. v. Burkhardt des D.u.OeAV", namhafter in- und ausländischer Botaniker und auch schweizer und italienischer Pflanzenschutzorganisationen (s.u.). Vereinssitz von 1900-1928 war Bamberg, seit 1928 bis heute München; Vereinszweck ist zunächst die Anlegung und Unterstützung von Alpenpflanzengärten, die wissenschaftliche Erforschung der alpinen Flora, die Verbreitung der Erkenntnisse hierüber, das Eintreten für den gesetzlichen Schutz gefährdeter alpiner Pflanzenarten und für Pflanzen-Schutzgebiete; mit einer Reihe von "gelehrten" Gesellschaften tritt der Verein in Schriftentausch.];

"Die weitgehende Unterstützung durch den *Deutschen und Österreichischen Alpenverein*, die wissenschaftliche Beratung durch erste Größen der Botanik an den Universitäten München, Wien, Graz und Innsbruck und weitere Mitarbeit von Freunden der so edlen Bestrebungen ließen sehr bald eine Vereinigung entstehen, die sich größten Ansehens erfreute und Namen von bestem Klang zu ihren Mitgliedern zählen durfte." (E. Goes, 1928)

1912 in Graz bei der Jahreshauptversammlung Umbenennung des Vereinsnamens in
"Verein zum Schutze der Alpenpflanzen"; 1934 in Vaduz Umbenennung in
"Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere"; 1976 in Würzburg in
"Verein zum Schutz der Bergwelt"
Von Anfang an hat der **"Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen"** enge, grenzüberschreitende Kontakte zu der schweizerischen *"Assocation pour la Protection des Plantes"* (bedeutende Persönlichkeit der Gründerzeit: der Genfer Botaniker Henry Correvon), die 1883 in Genf mit Unterstützung der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* (1908 durch die Schweizerische Naturschutzkommission abgelöst) und dem *Schweizer Alpenclub* gegründet wurde, und zu der italienischen *"L'Associazione Pro Montibus et Sylvis"* (Gründer war Julius Grünwald aus Vittorio/Belluno), die 1898 mit Unterstützung des Italienischen Alpenclub gegründet wurde.

Um 1900 gibt es in Deutschland ca. 100 000 Naturschützer, die in verschiedenen Vereinen organisiert sind; die meisten Mitglieder haben die Tierschutzvereine.
Die um die Jahrhundertwende aufkommende "Wandervogelbewegung" und die bürgerliche "Jugendbewegung" hatten starken Einfluß auf die erstarkende Naturschutzbewegung.

1901 Eröffnung des Alpenpflanzengarten Schachen / Wettersteingebirge als erster Bayerischer Alpenpflanzengarten durch den Kgl. Botanischen Garten München; maßgebliche Unterstützung durch den **Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen**

1902 Das Hauptaugenmerk des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** ist in der Anfangsphase neben der maßgeblichen Unterstützung der 4 Alpenpflanzengärten am "Schachen" bei Garmisch-Partenkirchen, auf der "Raxalpe" beim Habsburghaus / Niederösterreich, auf der "Neureuth" / Tegernsee und bei der "Bremerhütte" im Tiroler Gschnitztal besonders darauf gerichtet, im Alpenraum "dem Treiben der Pflanzenhändler und Wurzelgräber Einhalt zu gebieten".
Erstmalige Eingabe (1902) des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** zum Schutz

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

der Alpenflora durch Erlaß von Vorschriften an das Königlich-Bayerische Staatsministerium des Innern. Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt zusammen mit dem u.g. *Bayerischen Landesausschuß für Naturpflege* eine Eingabe mit gleicher Zielsetzung, was dann 1908 und 1909 zu den ersten Gesetzen zum Schutze der einheimischen Tier- und Pflanzenarten führt.

Diese und andere Eingaben des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** geben damit den unmittelbaren Anstoß zu den heute in Bayern, Österreich und Südtirol geltenden Gesetzen zum Schutze der Alpenflora.

Der **Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** ergriff schon seit 1900 bis zum 1. Weltkrieg die Initiative, die ganze Alpenschutzbewegung auf eine internationale Basis zu stellen. Die beiden Weltkriege und der dazwischen liegende Zeitraum verhinderten jedoch die Realisierung. Erst 1952 wurde diese Idee wieder aufgegriffen und trug wesentlich bei zur Gründung der *Commission Internationale pour la Protection des Alpes (CIPRA),* dem ersten internationalen Zusammenschluß von nichtstaatlichen Alpenschutzorganisationen, und 1972 der *Arbeitsgemeinschaft Alpen (ARGE ALP),* dem ersten alpinen regionalen Zusammenschluß auf Länderregierungsebene.

1902 Das Großherzogtum Hessen-Darmstadt stellt als einziges Land in Deutschland in einem den Denkmalschutz betreffenden Gesetz seine Bau-, Boden- und Naturdenkmäler unter Schutz, 1911 gefolgt vom Großherzogtum Oldenburg. Damit wird erstmals eine Abwägung zwischen Heimatschutz und Eigentum vorgenommen. Auch die Bildung von Beratungsgremien (=Beiräte), die nicht Teil der Behörden waren, gehen auf diese Gesetze zurück. Im Reichsnaturschutzgesetz (1935) wird die Einheit von Natur- und Heimatschutz leider wieder getrennt, indem der Naturschutz verselbständigt wird.

1902 Gründung des *"Isartalvereins" (Verein zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Münchens, besonders des Isartales)* durch den Architekten Gabriel von Seidl (1848-1913), den Erbauer z.B. der Lenbachvilla, des Bayerischen Nationalmuseums und des Deutschen Museums in München

1902 Gründung des *Vereins für Volkskunst und Volkskunde* (heute: *Bayerischer Landesverein für Heimatpflege).* Dr. Gustav von Kahr (1862-1934) - kurzzeitig auch Bayerischer Ministerpräsident - bestimmte anfangs die Arbeit des Vereins. Die Gründung des Referats für Naturpflege und Heimatpflege im Bayerischen Innenministerium war eine Initiative von Kahr's.

1903 Gabriel von Seidl (Vors. des *Isartalvereins)* ruft die zuständigen Behörden zum Schutz der oberbayerischen Seen auf.

1904 Gründung des *"Bund Heimatschutz"* in Dresden, später *"Deutscher Heimatbund"* (ist heute Dachverband aller Heimatverbände aller Landesverbände in Deutschland) auf Initiative von Ernst Rudorff; "der von Rudorff geprägte Begriff "Heimatschutz" gilt seither als der Oberbegriff für die Gebiete Naturschutz, Naturdenkmalpflege und Denkmalschutz".

1904 fordern die *Sektionen "Hochland"* und *"Tölz"* des *Deutschen und Österreichischen Alpenvereins,* das Karwendel als Schutzgebiet auszuweisen.

1904 Eingabe der *Sektion München* [Vorsitzender von 1896-1918 war Prof. Dr. August Rothpletz (1853-1918)] des *Deutschen und Österreichischen Alpenvereins* beim Königlich-Bayerischen Staatsministerium des Innern "zum Schutz der Naturdenkmäler"; Hauptforderung: Naturschutz auf gesetzliche Grundlage zu stellen; Forderung nach einem bayerischen Naturschutzgesetz. Der Geologe A. Rothpletz war hier der Wortführer von 58 anderen Alpenvereinssektionen und 11 bayerischen Vereinen naturwissenschaftlicher "Tendenz".

1905 Gründung des *Bund Deutscher Wanderer* (BDW) in Hamburg, eine Gruppe der bürgerlichen "Jugendbewegung". Sie gilt als erste Gruppe der Jugendbewegung, die sich seit 1906 systematisch mit Fragen des Natur- und Heimatschutzes befaßt; bildet einen *Ausschuß für Heideforschung* (Mitglieder u.a. der Dichter Hermann Löns und der Heidemaler de Bruyker).

1905 Durch Anstoß von Conwentz kauft die *Regensburger Botanische Gesellschaft* 1,14 Tagwerk des Drabafel-

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

sens bei Etterzhausen / Nittendorf / westl. Regensburg, im Jahre 1906 außerdem 1,87 Tagwerk des Schutzfelsens gegenüber Sinzing / Regensburg sowie im Jahre 1911 noch 4 Tagwerk für ein drittes Schutzgebiet, das Sippenauer Moor bei Oberfecking / südl. Kelheim.

1905 Gründung des *Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege* (1905-1936) von 7 in München ansässigen Vereinen unter maßgeblicher Beteiligung der *Alpenvereinssektion München* und unter der staatlichen Auflage, daß auf gesetzliche Regelungen vorläufig verzichtet wird. Der **Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** hatte seinen Sitz in Bamberg und gehörte daher dem *Bayerischen Landesausschuß für Naturpflege* nicht an.

Die Einflußmöglichkeit des *Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege* beschränkte sich häufig nur auf Vorschläge zur naturverträglicheren Gestaltung von Maßnahmen. Bei vielen Projekten wurde er von Anfang an übergangen, konnte sie nicht verhindern, da keine gesetzliche Handhabe bestand. Er war ein naturschutzfachlicher Beirat mit zuwenig politischem Gewicht und ohne Einspruchsrecht. Bis 1930 kamen 5 weitere Vereine hinzu. Seine Unabhängigkeit wurde aufgegeben, als zusätzlich 7 Vertreter von Behörden im Ausschuß saßen.

Die Vorsitzenden des *Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege* waren: August Rothpletz (1905-1918), Hans Wetzel (1918-1920), Rudolf Binsfeld (1920-1923), Eduard von Reuter (1923-1935), Hans Friedrich (1935-1936). 1936 Umwandlung des Ausschusses in *Bayerische Landesstelle für Naturschutz.* Die seit 1905 gesammelten gesamten Aktenbestände, das Planmaterial und die Bibliothek gingen bei dem Bombenangriff 2./3.10.1943 in München verloren.

1906 Gründung der ersten deutschen und europäischen staatlichen Naturschutzbehörde, der *"Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege"* in Preußen (Gründungsleiter war der Danziger Botaniker Hugo Conwentz (1855-1922)) , Sitz zunächst in Danzig, 1909 Verlegung nach Berlin, 1936 Umbenennung in *Reichsstelle für Naturschutz.*

Conwentz, Begründer des wissenschaftlichen Naturschutzes und "Nestor des deutschen Naturschutzes" (er prägt den Begriff *Naturdenkmalpflege),* war Verfechter kleinerer Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler. Ein prominenter Kritiker dieser Naturschutzstrategie war der Naturschriftsteller Hermann Löns (1866-1914): "Es ist ganz nett, wenn einige kleine Einzelheiten geschützt werden, Bedeutung für die Allgemeinheit hat diese Naturdenkmälerchensarbeit aber nicht. Pritzelkram ist der Naturschutz, so wie wir ihn haben. Der Naturverhunzung dagegen kann man eine geniale Großzügigkeit nicht absprechen. Die Naturverhunzung arbeitet ‚en gros', der Naturschutz ‚en detail'."

Nach dem Vorbild der Conwentz'schen *"Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege"* in Preußen versuchte der langjährige Gründungsvorsitzende des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** Carl Schmolz, "in dem an Naturschönheiten so reichen Süddeutschland" in Wort und Schrift wiederholt vergeblich eine derartige Stelle auch in Bayern zu schaffen.

1907 Nach der Idee der *Schweizerischen Naturschutzkommission* von 1907, "Freizonen zu errichten", kommt die Forderung des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** durch Schmolz nach Errichtung von "Freizonen" (Reservationen) im Alpengebiet, z.B. das Karwendelgebirge, ferner einzelne Gebiete in den Berchtesgadener Alpen. Die Idee der "Freizonen" führt letztlich 1914 unter maßgeblicher Initiative des aus Esslingen stammenden und in Zürich wirkenden Botanikers Carl Schroeter (1855-1939) zur Errichtung des Schweizer Nationalparks im Engadin.

1907 Gründung des *"Vereins Jordsand, Zum Schutze der Seevögel und der Natur"*

1907 setzt sich der *Bayerische Landesausschuß für Naturpflege* in einem Gutachten und 1909 in einem zweiten Gutachten kritisch mit dem geplanten Walchensee-Kraftwerk / Obb. auseinander (Fertigstellung 1924). Der Ausschuß befürchtet durch das Kraftwerk eine erhebliche Absenkung des Walchensees im Winter und ein Trockenfallen von Isar und Rißbach / Karwendel. Weder das Walchensee-Kraftwerk, noch weitere Großwasserkraftwerke konnten durch den *Bayerischen Landesausschuß für Naturpflege* verhindert werden.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

1908 -Die Garchinger Haide / nördl. München wird durch allmählichen Ankauf von 22,8 ha durch die
1914 *Bayerische Botanische Gesellschaft* [Vorsitzender : der Botaniker Dr. Franz Vollmann (1858-1917)] zum Pflanzenschonbezirk, später Naturschutzgebiet.

1908 Erlaß oberpolizeilicher Vorschriften der königlichen Regierungen von Oberbayern, Schwaben und Neuburg u.a. *(Bayerischer Landesausschuß für Naturpflege, Bayerische Botanische Gesellschaft)* "aufgrund ausführlicher Gutachten des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen** zum Schutz besonders bedrohter Pflanzen und zur Bildung besonderer Pflanzenschonbezirke". Die "Verwirklichung des Projektes des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen**, in den Berchtesgadener Alpen einen Pflanzenschonbezirk" zu schaffen und "dank der Parallelbestrebungen anderer Vereine", erfolgt am "15.4.1910 die Verfügung des königlichen Bezirksamtes Berchtesgaden, in dem ein ca. 8300 ha großer, botanisch hochinteressierter Bezirk zum "Pflanzenschonbezirk Berchtesgadener Alpen" (ca. 8300 ha) mit allgemeinem Pflückverbot östlich, westlich und südlich des Königssee erklärt wird, das erste größere Pflanzenreservat in Deutschland". (Zitate aus den „Berichten" des Vereins)
1914 erfahren diese Bestimmungen allerdings wieder eine Abschwächung und der 1. Weltkrieg unterbricht die aufgenommenen Verhandlungen, wieder zu den früher strengeren Bestimmungen zurückzukehren. Die Pläne von 1916, in die schönsten Steilwände des Königssees zur Kriegserinnerung einen riesigen assyrischen Löwen zu meißeln und von 1919, die Gaststätte von St. Bartholomä zu vergrößeren, führen 1920 zu der "Denkschrift für die Errichtung eines Naturschutzgebietes am Königssee" des Vorsitzenden des *Bund Naturschutz in Bayern* (Prof. Dr. Karl Freiherr von Tubeuf) und letztlich 1921 zur Festsetzung des "Naturschutzgebietes am Königssee". 1978 wird das Gebiet nach der schon früheren Abwehr des Baus einer Seilbahn auf den Watzmann und nach langem Kampf verschiedener Organisationen (auch unter Beteiligung des **"Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere"**) zum "Nationalpark Berchtesgaden" erklärt. Der "Nationalpark Berchtesgaden mit seinem Vorfeld" ist seit 1990 von der UNESCO als Biosphärenreservat (Forschungsschwerpunkt: langfristige ökologische Umweltbeobachtung) anerkannt.

1909 Gründung des *"Vereins Naturpark e.V."* in Stuttgart; dieser Verein beginnt in der Lüneburger Heide ab 1911 mit Flächenkäufen und erreicht u.a. 1921 die Unterschutzstellung dieser Heidelandschaft als Naturschutzgebiet.

1909 Gründung der staatlich autorisierten *Vogelschutzkommission Bayern* (seit 1938 *"Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.")* in Bamberg, die 1931 nach Garmisch-Partenkirchen umzieht. Dort wird 1931 die Vogelschutzwarte gegründet.

1909 Karl Floericke kritisiert in der Zeitschrift "Kosmos": "Niemals hat der Mensch unsinniger, unerbittlicher, grausamer und rücksichtsloser unter der Tier- und Pflanzenwelt gehaust, als während der letzten 5 Jahrzehnte."

1910 beschwört Hermann Löns jene Mitmenschen, die Naturschutz betreiben: "Unsere Arbeit kann nicht mit Glacé-Handschuhen geleistet werden. Wir brauchen die blanke Faust, wir haben das unverhohlene Wort nötig und die rücksichtslose Tat, wollen wir etwas erreichen. Jedes strafgesetzlich erlaubte Mittel muß uns recht sein, um unsere Natur und damit uns selber vor dem Verderb zu schützen."

1911 erklärt das Bezirksamt Sonthofen in den Allgäuer Alpen das Gerstruben- und Traufbachtal, das Bacherloch und die Immenstädter Berge zu Pflanzenschonbezirken.

1912 Das 1911 in München eröffnete Alpine Museum des *Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins* erhält "mit tatkräftiger Unterstützung des **Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen"** ein Alpinum.

1913 Auf Anregung des Geschäftsführers des *Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege* Regierungsrat a.D. Rudolf Reubold wird der *Bund Naturschutz in Bayern e.V.* gegründet. [Gründungsvorsitzender ist der Forstbotaniker Prof. Dr. Karl von Tubeuf (1862-1941)] Man will dadurch der finanziellen Misere des Naturschutzes in Bayern und dem fehlenden Naturschutzgesetz mit Mitgliedsbeiträgen, Spenden und

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Stiftungen durch Ankauf, Pacht und Entschädigungszahlungen begegnen, um so notwendige Naturschutzmaßnahmen zu finanzieren.

1913 Wegen der zunehmenden Mißachtung von Schutzbestimmungen geschützter Pflanzen erläßt das Königlich-Bayerische Staatsministerium des Innern an die Königlichen Kreisregierungen eine Entschließung über Pflanzenschutz, nachdem die *Bayerische Botanische Gesellschaft, der Bayerische Landesausschuß für Naturpflege* und der **Verein zum Schutze der Alpenpflanzen** beim Ministerium des Innern gemeinsam vorstellig wurden.

1913 Die Einweihung entgegen zahlreicher Proteste des damals größten und modernsten Wasserkraftwerkes Laufenburg am Oberrhein mit der Zerstörung der Laufenburger Stromschnellen, einer wildromantischen Naturschönheit des Rheins an der badisch-schweizerischen Grenze, "markiert eine Wende im Umgang mit der unkritischen (Aus)Nutzung der Landschaft im Rahmen der Industralisierung Deutschlands und eine Wende auf seiten der Naturschützer". (Stiftung Naturschutzgeschichte, 2000)

1914 Das heutige Naturwaldreservat "Höllbachgespreng" am Osthang des Großen Falkensteins / Bayerischer Wald wird als "Schongebiet" aus der forstlichen Nutzung genommen.

1919 "Naturschutz" wird in Art. 150 der Weimarer Verfassung erstmals als gesamtstaatliche Aufgabe und als Staatszielbestimmung sowie als Ländersache verankert: "Die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur sowie der Landschaft genießen den Schutz und die Pflege des Staates."
Mit dem an sich positiv bewerteten Reichsnaturschutzgesetz von 1935 wurde allerdings diese gemeinsame Verankerung von Natur -und Denkmalschutz in Art. 150 der Verfassung von 1919 wieder getrennt. Den eigentlich zusammengehörenden Natur- und Denkmalschutz hatte schon Rudorff mit dem Oberbegriff "Heimatschutz" geprägt für die Gebiete Naturschutz, Naturdenkmalpflege und Denkmalschutz. Die fatale Trennung des Natur- und Denkmalschutzes - im Gegensatz dazu die Regelung in der Schweiz - wurde auch mit dem Bundesnaturschutzgesetz von 1976 nicht aufgehoben und somit wurde der Trennungsfehler zementiert mit der Folge, daß bei naturschutzrechtlich abzuwickelnden Verfahren für Natur und Landschaft die Belange des ästhetisch begründeten Naturschutzes und die Belange der Kulturlandschaftspflege - also Belange des Denkmalschutzes bzw. des Heimatschutzes - nicht ausreichend geltend gemacht werden können und sich der Naturschutz dadurch in Auseinandersetzungen nur naturwissenschaftlichen Argumenten bedienen darf und muß.

1919 Die Sektion Bayerland des D.u.Ö.A.V. stellt zur Hauptversammlung des D.u.Ö.A.V. den Antrag auf Beschluß des Leitsatzes: "...Die Erschließung der Hochalpen Deutschlands und Österreichs durch den Bau von Unterkunftshütten und Wegen ist im wesentlichen beendet...für die bestehenden Hütten...sind ausschließlich die Bedürfnisse der Bergsteiger maßgebend...und dürfen nicht so gestaltet werden, daß die Bergsteiger gerade um dasjenige gebracht werden, was sie berechtigterweise im Hochgebirge suchen: Ruhe, Ursprünglichkeit, ungestörten Naturgenuß..." Der Leitsatz wurde dann nur in abgeschwächter Form beschlossen, auch der weitere Bau von Unterkunftshütten und Wegen wurde zugelassen.

1920 A. Süssenguth fordert zum Schutz der Gebirgswälder in einer Veröffentlichung des **Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen** in scharfer Form wegen der Waldverwüstung durch Weidevieh, die Waldweidetrennung auch aus Gründen der Volkswirtschaft durchzuführen.

1920 wird in Württemberg eine *"Staatliche Stelle für Naturschutz und Landschaftspflege"* beim Landesamt für Denkmalpflege eingerichtet.

1921 Festsetzung des Naturschutzgebietes "Königssee", eine Erweiterung des "Pflanzenschonbezirks Berchtesgadener Alpen" von 1910

1921 Gründung des Vereins *"Bergwacht"* in München (Hauptaufgabe: Schutz der Berge vor schädlichen Einflüssen des Menschen)

1921 Festsetzung des Naturschutzgebietes "Lüneburger Heide"

1922 Festsetzung des Naturschutzgebietes "Neandertal"

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

1922 Festsetzung des Nationalparks "Gran Paradiso", des "ersten Naturschutzgebietes Italiens" (Grund: Notwendigkeit, das typischste Huftier der Alpen, den Steinbock, vor dem Aussterben zu retten.) Die Unterschutzstellung großer Gebiete hatte generell aber auch jagdliche Motive, z. B. für die Jagd der Hochwildarten Hirsch, Gams, Steinbock und Reh.

1922 legt das Bayerische Staatsministerium des Innern auf Antrag der Abgeordneten Link und Schaffer einen Referentenentwurf zum Naturschutzgesetz gemäß Art. 150 der Weimarer Reichsverfassung vor. Der Entwurf gelangt jedoch angesichts der Inflationslage von 1923 beim Bayerischen Landtag nicht zur Vorlage, sondern bleibt in den "Schubladen des Bayerischen Staatsministeriums des Innern".

1923 Festsetzung des Nationalparks "Abruzzen" / Italien (Dadurch Rettung des Braunbären und der Abruzzen-Gemse vor dem Aussterben)

1923 Festsetzung des Naturschutzgebietes "Siebengebirge" / Mittelrhein

1924 Festsetzung des Naturschutzgebietes "Karwendel" (der bayer. Teil) auf Antrag der *Sektion Oberland* des *Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins* mit Unterstützung des **Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen**

1925 wird in München der "Erste Deutsche Naturschutztag" abgehalten, dabei wird eine umfangreiche Resolution verabschiedet; u.a. "Die Erschließung der Alpen durch Bergbahnen und ganz besonders der geplante Bau der Bahn auf die Zugspitze (Zugspitzbahneröffnung 1926) wurde abgelehnt. Das "bayerische Hochland sollte (...) in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleiben." Unter den Naturschutztag-Referenten ist u.a. auch der Vorsitzende Dr. Carl Schmolz vom **Verein zum Schutze der Alpenpflanzen.** Parallel zum Naturschutztag findet die Naturschutzwoche statt, an der sich u.a. auch der **Verein zum Schutze der Alpenpflanzen** beteiligt.

1927 wird das Naturschutzanliegen in die Vereinssatzung des *Deutschen und Österreichischen Alpenvereins* aufgenommen.

Gründungsdaten einiger naturwissenschaftlicher Gesellschaften bis zur Jahrhundertwende 1900 mit Schwerpunkt in Süddeutschland, die den Naturschutz durch wissenschaftliche u.a. Aktivitäten historisch und teilweise bis in unsere Zeit wesentlich gefördert haben.

1652 Gründung der ältesten Gelehrtenkorporation in Schweinfurt und der heute in Halle angesiedelten *"Deutschen Akademie der Naturforscher - Leopoldina"*

1746 Gründung der *"Naturforschenden Gesellschaft"* in Zürich

1759 Nach den Österreichern, den Preußen und den Sachsen erhalten auch die Bayern eine Akademie, die *"Bayerische Akademie der Wissenschaften"*.

1788 Gründung der *"Linné - Gesellschaft zu London und Paris"*

1790 Gründung der ältesten Botanischen Gesellschaft der Welt, der *"Königlich-Bayerischen Botanischen Gesellschaft zu Regensburg"* durch David Heinrich Hoppe, jetzt *Regensburgische Botanische Gesellschaft*

1801 Gründung der *"Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg"*

1815 Gründung der *"Schweizer Naturforschenden Gesellschaft"*

1817 Gründung der *"Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Frankfurt"*

1822 Gründung der *"Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte"*

1846 Gründung des *"Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben"*

1850 Gründung der *"Deutschen Ornithologischen Gesellschaft"*

1858 Gründung der *"Zoologischen Gesellschaft Frankfurt 1858"*

1864 Gründung des *"Botanischen Vereins Landshut"*

1883 Gründung der *"Deutschen Botanischen Gesellschaft"*

1890 Gründung der *"Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora"* in München, jetzt *"Bayerische Botanische Gesellschaft"*

1897 Gründung des *Ornithologischen Vereins* München, jetzt *Ornithologische Gesellschaft in Bayern*

1904 Gründung der *Münchner Entomologischen Gesellschaft*

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Über die Situation des Naturschutzes, speziell des Alpenpflanzenschutzes, um die Jahrhundertwende 1900

(Auszug aus dem Vortrag "Die Alpenpflanzenschutzbewegung in den letzten 25 Jahren" von Dr. h.c. Carl Schmolz (Vors. des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen) beim Ersten Deutschen Naturschutztag in München (26.-28.7.1925) , veröffentlicht im 16. Bericht (1925) des *Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen)*

"Die Alpenpflanzenschutzbewegung ist aufs engste verknüpft mit der Tätigkeit des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, welcher am 28.Juli 1900...gegründet wurde.
...Ist denn die Alpenflora wirklich schutzbedürftig und ist die Bewegung zu ihrem Schutze berechtigt ?
...Hat von der Gesamtflora die Alpenflora der fortschreitenden Kultur bis jetzt noch den größten, erfolgreichsten Widerstand geleistet, so ist es nicht zu verkennen, daß auch ihr bedeutende Gefahren drohen und zwar sind es vier Faktoren, deren unheilvoller Einfluß auf den Bestand und die Weiterentwicklung der Alpenpflanzen nicht geleugnet werden kann. Das sind: die modernen Verkehrsmittel und der dadurch bedingte Aufschwung der Industrie, namentlich der Holzindustrie und des Holzhandels, die allmählichen Fortschritte der Landwirtschaft in Bezug auf künstliche Düngung der Alpenmatten, der von Jahr zu Jahr zunehmende Turistenstrom, der sich, wie ich bei anderen Gelegenheiten des öfteren betont habe, wie ein verheerender Heuschreckenschwarm auf die Alpenblumen niederläßt und schließlich, was die Hauptsache ist, der schwunghafte Groß- und Kleinhandel mit Alpenpflanzen, bis 1900 vorwiegend nach England...Durch den Aufschwung der Industrie wurde mit einem Abholzungssystem begonnen, welches mit der Zeit, weil jede rationelle Aufforstung fehlt, noch schlimme Folgen haben wird. Namentlich in Tirol ist der Bergwald arg mißhandelt worden. Kahlschläge und sogenannte Schneitelwirtschaft..., dann aber auch Ziegen- und Schafweiden brachten dem jungen Wald furchtbaren Schaden und ließen ihn nicht aufkommen...Überall da, wo der intelligente Bauer im Interesse einer ergiebigen Grasnutzung mit künstlichem Dünger arbeitet, was besonders im Allgäu, in Vorarlberg, im Zillertal, im Pustertal der Fall ist, sterben die dort charakteristischen Alpinen aus und die Tieflandflora, welche sich auf gedüngtem Boden merkwürdig leicht mit den klimatischen Verhältnissen abfindet, rückt nach.
Wie sich Turisten, Sommerfrischler, Besitzer von Gasthöfen und Fremdenpensionen teils aus Unverstand, Gedankenlosigkeit oder Gewinnsucht an der Alpenflora versündigen, weiß jedermann, das brauche ich nicht zu erörtern, und dennoch steht der Schaden, den diese anrichten weit zurück gegen den der Händler. Ich spreche hier nicht von den armen Kindern, welche am Rosenheimer Bahnhof oder am Salzburger einen Buschen Alpenrosen feilbieten, sondern von jenen Händlern, welche den Raubbau im großen betreiben. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts gingen ganze Waggonladungen seltener, bewurzelter Pflanzen aus der Schweiz, aus Österreich und Bayern nach England, woselbst die Alpinenkultur Modesache geworden war. Hier hat man es beispielsweise verstanden, aus unserer Gentiana acaulis ein Monstrum von 50-60 cm Länge zu züchten. Wie viele Tausend von Pflänzchen mögen wohl dieser Kultur geopfert worden sein ?
Weitere Beispiele: durch Zufall gelangte vor einigen Jahren ein als unbestellbar versteigertes Postpaket, ebenfalls mit stengellosem Enzian, in den Besitz unseres Vereins. In demselben befanden sich rund 900 g jener fast ausgetrockneten Pflanzen, meist bewurzelt. Auf 100 g wurden 250 Blüten gezählt. Mithin enthielt die Sendung etwa 2250 Stück. Nach gepflogenen Erhebungen versandte der Händler, ein ehemaliger Bergführer in Berchtesgaden, mindestens drei solcher Pakete in der Woche, was für die Saison, zu zwei Monaten gerechnet, der Vernichtung von rund 50 000 Exemplaren Enzianpflänzchen gleichkommt.
In einem Münchner Blumengeschäft war einmal ein riesiger Trauerkranz ausgestellt, in welchem 3000 Enzianblüten gezählt wurden. Und nun die Preislisten der Großfirmen in Oberitalien, in der Schweiz, in Österreich und leider auch in Bayern ! Diese versenden alljährlich ellenlange Angebote von seltenen bewurzelten Exemplaren der seltensten Alpinen in Massen von 1000 bis zu 10 000 Stück. Leider verbietet der knappe Rahmen dieses Vortrages auf weitere Beispiele einzugehen. Sie werden aber aus dem vorhergehenden die Überzeugung gewonnen haben, daß die eingangs gestellte Frage, ob die Alpenflora schutzbedürftig sei, entschieden zu bejahen ist und daß es im Jahre 1900 höchste Zeit war, sich ihres Schutzes anzunehmen. Um dieselbe Zeit lenkte unser unvergeßlicher Conwentz, der Schöpfer und erste Leiter der staatlichen Stelle für Naturschutz in Preußen, in Wort und Schrift die Aufmerksamkeit aller Naturfreunde auf die Notwendigkeit der Erhaltung unserer Naturdenkmäler und schuf so die Naturschutzbewegung in Deutschland. Dieser für die Natur begeisterte und begeisternde Mann war auch nicht ohne Einfluß auf die Tätigkeit des Alpenpflanzenschutzvereins und hat dessen Bestrebungen bis zu seinem leider allzufrühen Ende stets mit Rat und Tat gefördert.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

...In früheren Jahren war die Alpenflora in Laienkreisen fast ausschließlich in ihrer schönsten Pflanze, dem Edelweiß, verkörpert. Keine Pflanze, vielleicht die Alpenrose ausgenommen, wurde so volkstümlich und so allgemein bekannt. Selbst gepflücktes Edelweiß zu erringen, galt als schönster Lohn des Bergsteigers. Um seinen Besitz wagten Tausende ihr Leben und selbst heutzutage wird die Unfallstatistik alljährlich durch viele Fälle bereichert, welche direkt auf Edelweißpflücken zurückzuführen sind. Bald wurde die begehrte Pflanze Handelsobjekt und überall im Gebirge in Massen angeboten und gekauft. Infolgedessen gingen die Edelweißbestände, besonders in dem nördlichen Kalkalpenzug, gewaltig zurück, ja an gewissen Stellen verschwanden sie ganz...Seit die Italiener Südtirol annektiert haben, wird seitens einiger italienischer Firmen ein unglaublicher Pflanzenraub im großen betrieben, namentlich mit Edelweiß. 80 Prozent der käuflichen Pflanzen stammen aus den Dolomiten..."

Anmerkung zur Situation des Edelweiß in Bayern:

Um 1850 berichtete O. Sendtner in seiner "Flora von Südbayern" noch von 40 Edelweißstandorten im bayerischen Alpenraum.

"...1926 waren davon nur mehr 10 bekannt, 1953 finden sich nur noch in 3 bayerischen Gebirgsgruppen nennenswerte Edelweißstandorte...
Das Wahrzeichen der Alpenflora und des Bergerlebens schlechthin wurde ausgerottet durch sinnloses Plündern der einstmals reichen Bestände, teilweise aus Sammelleidenschaft, mehr aber noch um schnöden Gewinnes willen. Um 1910 begann der Edelweißverkauf aufzublühen, wie folgendes Allgäuer Inserat beweist:

En gros - E d e l w e i ß - en detail
schön gepreßt, 20 Stück 1 Mark, 100 Stück 3 Mark, 1000 Stück 12 Mark,
5000 Stück 35 Mark, 10 000 Stück 60 Mark inkl. Porto.
Gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken.

Jeder konnte also in den Besitz der begehrten Pflanze kommen, der nur ein paar Pfennige dafür übrig hatte; sie war ja in jeder Andenkenhandlung, in jedem Bahnhof an Kiosken und bei fliegenden Händlern billig zu haben. Die einheimische Bevölkerung nahm die Gelegenheit zu einfachem Nebenverdienst begierig wahr und die "Erfolge" stellten sich überraschend schnell ein. Wo früher große, leuchtende Sterne standen, fand man bald nur mehr kleine, verkümmerte Edelweißexemplare. Auch diese verschwanden mehr und mehr, bis schließlich der oben erwähnte Zustand eintrat, der aber nicht etwa einen Stillstand bedeutet. Der Rückgang des Edelweiß geht, allen Naturschutzgesetzen und der hingebenden Arbeit der Naturschutzverbände und vor allem der Bergwacht zum Hohn, immer weiter..."
(Auszug aus: "Stirbt das Edelweiß aus ?" von Fritz Lense (1953). Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S. 104-106)

"...Der Edelweißbestand der Höfats (Allgäu), einzigartig dastehend, war um das Jahr 1921 herum auf schätzungsweise 15 % des Bestandes um die Jahrhundertwende gefallen, 1941 ist der Bestand des Jahres 1921...durch den Pflanzenschutzdienst der Männer der Bergwacht...mindestens vervierfacht..."
(Auszug aus: "Erreichtes und Erstrebtes - Betrachtungen zum Alpenpflanzenschutz" von Georg Frey (1941). Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S. 65-79)

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Schrifttum

AMSTÄDTER, R. (2000): Bergsteigervereine in den Alpen - Die verwaltete Leidenschaft. Berge-Das internationale Magazin der Bergwelt, Olympia-Verlag Nürnberg, Nr.3, S. 94-101

BAYERISCHER LANDESAUSSCHUß FÜR NATURPFLEGE (1906-1930): Jahresbericht 1906, 1907/11, 1913, 1916/23, 1924/26, 1927-30, München

BINDEL, K. (1900): Bericht über die Entstehung der Idee der Schaffung eines Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen und über die Thätigkeit des provisorischen Ausschusses. Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Nr. 16 (31.8.1900), S. 190-192

BINDEL, K. (1901): 1. Jahresbericht über den Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen. 1. Bericht des Vereines zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 5-15

CORREVON, H. (1901): Die Alpenpflanzengärten. 1. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 18-35

CORREVON, H. (1907): L'Association pour la Protection des Plantes. Bulletins 1896-1907, Genf

EBERLE, G. u. SCHENK, N. (1981): Gesamtverzeichnis zu den Schriften des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V., vormals: Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e.V. München, 3. Auflage 1900-1981, Selbstverlag des Vereins, 103 S.

EIGNER, G. (1908): Naturpflege in Bayern. Veröffentlichung des Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege, München, 118 S.

FALTER, R. (1988): "80 Jahre Wasserkrieg" - das Walchenseekraftwerk, in: Von der Bittschrift zur Platzbesetzung - Konflikte um technische Großprojekte, Bonn (Dietz), 300 S.

FALTER, R. (1989): Der Leidensweg eines Flusses. Die Geschichte unseres Jahrhunderts im Spiegel der Isar. Schriftenreihe des Instituts für zukunftsweisende Geschichte, Selbstverlag München, 36 S.

FLOERICKE, K. (1909): Umschau über die Naturschutzbewegung. Kosmos, Handweiser für Naturfreunde, Stuttgart, Heft 12

FLUHR-MEYER, G.; KÖSTLER, E. (2000) Naturschutzgeschichte: Der Bayerische Landesausschuss für Naturpflege und der Erste Deutsche Naturschutztag 1925 in München. ANL (Hrsg.), Laufen, CD-ROM

GAYER, K. (1878): Der Waldbau. Parey Verlag Berlin

GOES, E. (1928): Nachruf auf Dr. phil. h.c. Carl Schmolz. XVIII. Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 5-7

GUTTENBERG, A. v. (1913): Naturschutz und Naturschutzgebiete. Zeitschrift des Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereines, Bd. XLIV (1913), S. 54-61

HAUSHOFER, M. (1906): Der Schutz der Natur. Veröffentlichung des Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege, München, 16 S.

HEGI, G. (1904): Bericht über den Schachengarten für das Jahr 1904. Das erste Dezenium unserer Vereinstätigkeit. 4. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 27-39

HEGI, G. (1905): Beiträge zur Pflanzengeographie der bayerischen Alpenflora. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, München, Bd. 10, 189 S.

HEGI, G. (1906 / 31): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. (2.Aufl. ab 1935), München (Lehmann, heute Hanser). 6 große Bände in vielen Teilen

JOBST, E. (1975): 75 Jahre Verein zum Schutz der Bergwelt. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S. 7-11

JOBST, E. (1977): Namensänderung "Verein zum Schutz der Bergwelt". Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt, München, S. 13-17

KERNER VON MARILAUN, A. (1863): Das Pflanzenleben der Donauländer. Innsbruck, 350 S. (Neudruck 1929)

KERNER VON MARILAUN, A. (1868): Die Alpenwirthschaft in Tirol, ihre Entwicklung, ihr gegenwärtiger Betrieb und ihre Zukunft. Österreichische Revue, 5. Heft, Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, S. 57-87

KNAUT, A. (1993): Zurück zur Natur ! Die Wurzeln der Ökologiebewegung. (Diss. Philosoph. Fakultät der LMU München -1992). Suppl. 1 zum Jahrb. für Naturschutz und Landschaftspflege, Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft beruflicher und ehrenamtlicher Naturschutz e.V. (ABN), Bonn, 480 S.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

LEOPOLD, A. (1936): Deer und Dauerwald in Germany: I. History, II. Ecology and Policy. Journal of Forestry

LIPPERT, W. (1990): Hundert Jahre Bayerische Botanische Gesellschaft. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora, Band 61, Selbstverlag der Gesellschaft, München, S.27-52

LÖHR, O. (1940): Jubiläumsausgabe anläßlich der 100. Wiederkehr des Gründungstages der Pollichia am 6. Okt. 1940. Mitteilungen des Saarländischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz Pollichia, Verlag Vereinsleitung der Pollichia Kaiserslautern

MÄGDEFRAU, K. (1975): Die ersten Alpen-Botaniker. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere, München, S.33-46

MAGNUS, K. (1915): Die Vegetationsverhältnisse des Pflanzenschonbezirkes bei Berchtesgaden. Sonderabdruck aus Ber. Bd. XV S. 300 ff. der Bayerischen Botanischen Gesellschaft München, 289 S.

MÜLLER, C. (1913): Vom alpinen Museum. 12. Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg , S.74-83

NETZSCH, O. (1927): Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenpflanzen in den Ländern Bayern, Österreich und der Schweiz, Nachtrag VIII (1920-1926). XVII. Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 47-48

NEUGER, R. (1990): 90 Jahre Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. . Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt, München, S. 9-11

N.N. (1901): Alpenpflanzengarten auf dem Schachen. Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 12 (30.6.1901), S.238

N.N. (1901): Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen. Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 20 (31.10.1901), S.251-252

N.N. (1902): Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 19 (15.10.1902), S.238

N.N. (1903): Ergebnisse der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen". Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 12 (30.6.1903), S.149-150

N.N. (1903): Die Dritte Generalversammlung des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 19 (15.10.1903), S.236-237

N.N. (ab 1918): Blätter für Naturschutz und Landschaftspflege. Bund Naturschutz in Bayern, München

N.N. (1960): 60 Jahre Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere.1900-1960. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S. 9-10

N.N. (1970): 70 Jahre zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere. 1900-1970. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S. 9-12

N.N. (1986): 100 Jahre Flurbereinigung in Bayern 1886-1986. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München, 520 S.

N.N. (1990): Zum 100jährigen Jubiläum der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora, Band 61, Selbstverlag der Gesellschaft, München, S.7-13

N.N. (1995): 100 Jahre Sektion Bayerland 1885-1995. Der Bayerländer, Mitteilungen der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e.V., München, 74. Heft, 526 S.

N.N. (2000): Naturschutz hat Geschichte. Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen, Informationsfolder

PECHMANN, H. FRHR. V., et al. (1950): 50 Jahre Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere. 1900-1950. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S. 9-12

PRO MONTIBUS ET SYLVIS (1901): L'Associacione 1898

PRO MONTIBUS ET SYLVIS (1903-1908): L'Alpe

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

SACHER, E. (1897): Ein alpiner Pflanzenhort. Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 22

SCHMOLL, F. (1995): Denkschrift für die Errichtung eines Archivs und Museums zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland auf der Vorburg von Schloß Drachenburg im Siebengebirge. Archiv und Museum zur Geschichte des Naturschutzes e.V., Bonn-Oberkassel, Selbstverlag, 39 S.

SCHMOLZ, C. (1899): Botanische Versuchsgärten im Alpengebiete. Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Nr. 24 (31.12.1899), S.289-291

SCHMOLZ, C. (1903/04): Schutz der Alpenflora. Deutsche Alpenzeitung, Heft 3

SCHMOLZ, C. (1905): Die Flora der Alpen. Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

SCHMOLZ, C. (1907): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen"; Abdruck des Referats von Rudolf Binsfeld "Der Rechtsschutz gegen die Zerstörung der Flora" zur Eingabe des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen" vom 26. Juni 1902 betr. Schutz einzelner bedrohter Alpenpflanzen und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora in den Ländern Österreich, Schweiz, Frankreich und Deutschland (Bayern). 7. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 61-102

SCHMOLZ, C. (1908): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen", Nachtrag I. und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora, in den Ländern Österreich-Ungarn, Liechtenstein, Schweiz und Bayern, Nachtrag I., 8. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 75-100

SCHMOLZ, C. (1910): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen", Nachtrag II. und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora, in den Ländern Bayern und der Schweiz, Nachtrag II., 8. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 81-104

SCHMOLZ, C. (1911): Das erste Dezenium unserer Vereinstätigkeit. 10. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 19-29

SCHMOLZ, C. (1911): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen", Nachtrag III und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora, in den Ländern Bayern, Österreich-Ungarn und der Schweiz, Nachtrag III. (1910). 10. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 91-110

SCHMOLZ, C. (1912): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen", Nachtrag IV. und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora, in den Ländern Bayern, Österreich-Ungarn und der Schweiz, Nachtrag IV (1911). 11. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 79-90

SCHMOLZ, C. (1913): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen", Nachtrag V. und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora in den Ländern Bayern, Österreich-Ungarn und der Schweiz, Nachtrag V (1912). 12. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 85-106

SCHMOLZ, C. (1914): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen", Nachtrag VI. und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenflora, in den Ländern Bayern, Österreich-Ungarn und der Schweiz, Nachtrag VI (1913). XIII. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 69-90

SCHMOLZ, C. (1919): Verein zum Schutze der Alpenpflanzen. Zeitschrift des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins, Bd. 50, S. 99-100

SCHMOLZ, C. (1920): Über den derzeitigen Stand der gesetzlichen Schutzbewegung zu Gunsten der Alpenflora, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des "Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen", Nachtrag VII. und als Anhang: Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zum Schutze der Alpenpflanzen in den Ländern Bayern und Österreich, Nachtrag VII (1914-1919). XIV. Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 67-84

SCHMOLZ, C. (1922): Das Naturschutzgebiet in den Berchtesgadener Alpen. XV. Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 35-41

SCHMOLZ, C. (1925): 25 Jahre Alpenpflanzenschutzverein. Festschrift (=zugleich XVI. Bericht des Vereins) zum 25-jährigen Bestehen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 5-12

SCHMOLZ, C. (1925): Die Alpenpflanzenschutzbewegung in den letzten 25 Jahren - Vortrag bei der ersten deutschen Naturschutztagung in München. Festschrift (=zugleich XVI. Bericht des Vereins) zum 25-jährigen Bestehen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 41-53

SCHRANK, FRANZ VON PAULA (1789): Bayerische Flora. 2 Bände

SCHRANK, FRANZ VON PAULA (1789-1803): Fauna boica. Die durchgedachte Geschichte der in Bayern einheimischen und zahmen Thiere. 3 Bände, Band 1 (1798) II. Classe: Vögel

SCHROETER, C. (1892): Taschenflora des Alpenwanderers

SCHROETER, C. (1926): Das Pflanzenleben der Alpen. 1. Aufl. 1912, 2. Aufl.1926, Verlag Albert Raustein, Zürich, 1288 S.

SENDTNER, O. (1854): Die Vegetationsverhältnisse Südbayerns. München

STIFTUNG NATURSCHUTZGESCHICHTE (1999): Der Neubeginn im Naturschutz nach 1945-Zeitzeugenberichte von Naturschutzbeauftragten aus Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Verlag Petra Knecht, Landau, 142 S.

STIFTUNG NATURSCHUTZGESCHICHTE (2000): Wegmarken-Beiträge zur Geschichte des Naturschutzes. Bd. 1 der Stiftung Naturschutzgeschichte. Klartext Verlag, Essen, 284 S.

SÜSSENGUTH, A. (1920): Alpiner Pflanzenschutz und Volkswirtschaft. XIV. Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 55-66

VOLLMANN, F. (1914): Flora von Bayern. Stuttgart

VOLLMANN, F. (1916): Die Pflanzenschutz- und Schongebiete in Bayern. Beiträge zur Naturdenkmalpflege, Bd. V, Berlin

WELZEL, H. (1907): Einführung in die Geschäfte der Naturpflege. Veröffentlichung des Bayerischen Landesausschusses für Naturpflege, München, 12 S.

WETTSTEIN, R. V. (1900): Die wissenschaftlichen Aufgaben alpiner Versuchsgärten. Zeitschrift des Deutschen u. Österreichischen Alpen-Vereines, Bd. XXXI (1900), S. 8-14

WÜST, W. (1979): Avifauna Bavariae - Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. Im Auftrag der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band 1, 727 S.

ZEBHAUSER, H. (1991): Handbuch Alpingeschichte im Museum-Katalog der Säle 2-7 des Alpinmuseums Kempten (Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums München unter Mitwirkung des Deutschen Alpenvereins). Deutscher Alpenverein e.V. München, 347 S.

ZEBHAUSER, H. u. TRENTIN-MEYER, M. (1996): Zwischen Idylle und Tummelplatz-Katalog für das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins in München. Deutscher Alpenverein e.V. München, 431 S.

ZIELONKOWSKI, W. (1989): Geschichte des Naturschutzes. Laufener Seminarbeiträge 2/89, Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen, S. 5-12

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

ZIELONKOWSKI, W. (1990): Naturschutz - eine Aufgabe der Gesellschaft. Festvortrag zum 100jährigen Jubiläum der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora, Band 61, Selbstverlag der Gesellschaft, München, S.15-24

ZWANZIG, G.W. (1994): Vom Naturrecht zum Schöpfungsrecht. Wertewandel in der Geschichte des Naturschutzrechts. Berichte der ANL Laufen, Bd. 18, S. 33-42

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Lintzmeyer
Buchbichl 5
D-83737 Irschenberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 65_2000

Autor(en)/Author(s): Lintzmeyer Klaus

Artikel/Article: Gründung des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.v. vor 100 Jahren 13-35